

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Comman-  
danten 1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 258.

Hirschberg, Donnerstag, den 4. November 1886.

7. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. November. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag den Polizeipräsidenten, nahm später die Vorträge der Chefs des Militärcabinetts und der Admiralität entgegen, unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt und empfing alsdann den Grafen Hohenberg. — Der Kaiser nahm am gestrigen Vormittag auf's Neue die Jubiläums-Ausstellung in Augenschein und durchwanderte unter Führung des Präsidenten der Akademie, Professor Becker, sämtliche Säle. Bei dem etwa eine halbe Stunde währenden Besuche wurden von dem Monarchen auch verschiedene aus der Kaiserlichen Chatulle anzukaufende Kunstwerke zur Vornotirung bezeichnet; die endgiltige Entscheidung über die Erwerbungen dürfte wohl nicht lange ausstehen.

—\* Das Dohrenleiden des Prinzen Wilhelm, an dem derselbe bereits lange Zeit im Frühjahr dieses Jahres litt, wird als eine Folge der Masern bezeichnet. Der Prinz, welcher vollständig abgesehen lebt und Niemanden empfängt, soll als passivierter Jäger es schmerzhaft bedauern, den diesjährigen Jagdtag fern bleiben zu müssen. Die Krankheit ist keineswegs ganz unbedeutender Natur. Nach einer Mittheilung der „Hamburger Reform“ muß der Prinz sich täglich einige Male den schmerzhaftesten Einspritzungen durch Ohr, Nase und Mund unterziehen, und die größte Schonung ist ihm zur Pflicht gemacht. Unter diesen Umständen ist er häufig genöthigt, seine militärischen Dienstobliegenheiten zu unterbrechen.

—\* Der bewährte und unermüdete Vorkämpfer für die Wirthschafts- und Socialreform Professor Dr. Heinrich Conzen hat die Leitung des „Bromberger Tageblatt“ übernommen.

—\* Vorgestern Vormittag ist der Prediger emer. Baur, einer der letzten Kämpfer der Befreiungskriege,

der im Verein mit Jahn damals das Volk aufrütteln half, gestorben. Der Turnvater ist er bis in seine letzten Lebensstage ein lebhafter Förderer geblieben, und auf seiner Pfarre zu Belgig hat er viele Jahre hindurch treu gewirkt. Dort soll er auch heute Nachmittag zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

—\* Die öffentliche Verlosung der Gewinne der Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie hat gestern Vormittag um 9 Uhr im Uhrsaal des Akademiegebäudes ihren Anfang genommen. Die Verlosung, bei der nach dem „B. T.“ kleine Waisenmädchen verwendet werden, nimmt, da täglich nur 2000 Gewinne gezogen werden sollen, vierzehn Tage in Anspruch.

—\* Der Verwaltungsetat der Eisenbahnen weist eine Gesamteinnahme von 45 237 800 M. auf, also 2 153 900 M. weniger als im Vorjahre. Der weitaus größte Theil dieser Einnahme entfällt auf den Güterverkehr. Von den Gesamt-Einnahmen entfallen 28 541 000 M. auf fortlaufende und 592 000 M. für einmalige Ausgaben. Der Ueberschuß ist demnach veranschlagt auf 16 696 600 M., also 1 150 800 M. weniger als 1886/87.

—\* Eine Massenanklage gegen nicht weniger als achtundzwanzig Personen wird demnächst vor der Strafkammer des Landgerichts II zur Verhandlung kommen. Es sind Leute aus Berlin, die zu einer förmlichen Bande organisiert waren und in der Umgegend, namentlich in Charlottenburg eine zahllose Reihe von Diebstählen zur Ausführung gebracht haben. Der Hauptbündelsführer hat allein 50 Diebstähle auf dem Gewissen; die meisten der Beteiligten können bereits ein stattliches Register aufweisen. Zwei von den Angeklagten haben sich wegen Hehlerei zu verantworten.

Frankfurt, 31. October. Wie verlautet, enthält das Testament des verstorbenen Freiherrn von Rothschild die Bestimmung, daß 200,000 M. an die

israelitischen Armen (?) und 100,000 M. an die Armen aller (!) Confessionen in unserer Stadt zur Vertheilung kommen sollen.

Parlsruhe, 30. October. Heute Nachmittag kurz nach 1 Uhr stürzte ein Theil des Gewölbes des Eisellers in der Brauerei Schremppe ein, während gerade etwa 20 Mann eine große T-Schiene transportierten. Das schwere Stück Eisen stürzte durch und zog 6 Arbeiter mit in die Tiefe. Zwei davon sind schwer, vier leicht verletzt. Sie wurden sofort in das hiesige Spital verbracht.

Wiesbaden, 31. Oct. Unwiderstehliche Sehnsucht nach seiner geliebten, ihm kurz nach der Verlobung durch den Tod entrißenen Braut hat einen reichbegabten jungen Mann, den Chemiker W. hier, den tragischen Entschluß fassen und ausführen lassen, sich das Leben zu nehmen. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr fand man links von der Platterstraße, 20 Minuten oberhalb der Boths'schen Villa, 15 Schritte im Walde die Leiche des bedauernswerthen Jünglings. Die eine Hand umfaßte noch das Fläschchen, welches das Tod bringende Gift (Chankali) enthalten hatte. In der Brusttasche fanden sich neben einem Blumensträußchen die letzten Zeilen des Entschlafenen, in denen er seine Angehörigen um Verzeihung für seine eigenmächtige That bittet und als letzten Wunsch ausspricht, er möge neben seiner geliebten Braut zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Lübeck, 29. October. Das Rettungswerk eines dänischen Schiffs-Commandeurs im deutschen Lande verdient auch außerhalb Lübeck's bekannt zu werden. Gestern Nachmittag entstand in dem nahe gelegenen Dorfe Bornwerk ein Feuer, welches mehrere landwirthschaftliche Gebäude einäscherte. Die Lübecker Spritzen hatten schwer mit dem entfesselten Element zu kämpfen, als sie unerwartet durch die aus 18 Mann bestehende Besatzung des dänischen Regierungsdampfers

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das wird Dir wohl nicht erpart bleiben“, erwiderte der alte Herr ernst, und sein Blick ruhte dabei vorwurfsvoll auf dem Sohne. „Ich wäre wohl berechtigt, Dir bittere Vorwürfe zu machen, aber was würde dadurch geändert oder gebessert? Und überdies begreife ich auch, daß Du an jenem Abend gezwungen wurdest, mit den Wölfen zu heulen, denn, wie gesagt, ich habe mich selbst in ähnlicher Weise befunden. Ich hoffe, Du wirst diese Lehre nicht vergessen.“

„Niemals, so lange ich lebe!“ betheuerte Kurt.

„Und in Zukunft gehe solchen Versuchungen aus dem Wege! Es wäre besser gewesen, wenn Du Dich damals vertrauensvoll an mich gewandt hättest — aber freilich, rascher und besser konnte ich Dir auch nicht helfen, wie Gustav es that. Er ist ein braver Kerl, er hat sein Ehrenwort gehalten, das rechne ich ihm hoch an.“

„Und daß diese Schuld seine Anklage verschlimmern soll, will mir auch nicht recht einleuchten“, sagte Fränzchen, „besser wäre es jedenfalls, wenn die Erklärungen, die Kurt uns gegeben hat, nicht an die große Glocke gehängt zu werden brauchten.“

„Wenn das vermieden werden könnte, so möchte ich es schon des Ulmenhofes wegen wünschen“, erwiderte Kurt, ihr einen dankbaren Blick zuwerfend.

„Wenn es vermieden werden kann!“ sagte der Oberst gebohrt, während er in Nachdenken versunken

harr vor sich hinschaute. „Besser wär's freilich, aber wir dürfen keine Rücksicht darauf nehmen, wenn die Rettung Gustav's davon abhängt. Na, laßt mich mit der Wittve Winkler reden, wir sind ihr diese Erklärung schuldig, aber Du sollst sie nicht machen, Fränzchen, ich will es thun, sobald ich mir das Geld verschafft habe, das sie natürlich zurückerhalten muß. Und das Weitere wird sich finden“, fuhr er fort, indem er an den Tisch trat, um eine Kerze anzuzünden, „mit dem Doktor Kirchner kann man ja auch darüber reden, er wird die Sache discret behandeln.“

„So wünschen Sie nicht, daß ich mit Dora darüber rede, Onkel?“ fragte Fränzchen.

„Nein, überlaß das mir, sie soll es auch nicht eher erfahren, bis ich ihr das Geld hinlegen kann, in ihrer Schuld möchte ich nicht gerne bleiben. Es ist eine unangenehme Geschichte, ich weiß noch nicht, wo ich das Geld aufreiben soll, und wenn die Sache ruchbar würde, ehe ich die Schuld getilgt habe, so — na, Du verstehst mich ja, also warte es ab!“

Er wollte das Zimmer verlassen, als Kurt rasch vor ihn trat und ihn wegen des Kammers um Verzeihung bat.

Der alte Herr drückte ihm schweigend die Hand, und ohne ein Wort weiter zu reden, trennten sie sich, um nach allen diesen Aufregungen die Ruhe zu suchen, deren sie so sehr bedurften.

Zweiter Band.

1. Kapitel.

Ein vergessenes Versprechen.

Der Rath Ernestine's erwies sich als vortrefflich;

Theo Sonnenberg eroberte sich durch die warme Vertheiligung Dornberg's die Gunst Dora's im Fluge.

Auch dann, als sie ihm sagte, daß sie nicht mehr die Braut Gustav Dornberg's sei, weil er ihr Vertrauen getäuscht und ihre Liebe verrathen habe, fuhr er fort, an der Schuld des Angeklagten zu zweifeln und dem wirklichen, noch unbekannten Thäter nachzuforschen.

Er warf einmal den Verdacht auf den Kassendiener, der ja ebenso wohl die That begangen haben konnte; dann, als Dora an diesen Verdacht nicht glauben wollte, sprach er von dem fremden Dienstepersonal, das an jenem Abend im Hause Reichert's gewesen sei; ein anderes Mal wies er auf die Möglichkeit hin, daß der Einbruch sehr wohl von außen erfolgt sein könne, wenn auch der untersuchende Beamte keine Fußspuren im Hof und Garten entdeckt habe.

Alle diese Vermuthungen führten freilich zu keinem Resultat, aber sie bewiesen der Wittve, wie eifrig Sonnenberg sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, um ihr gefällig zu sein, und sie war ihm von ganzem Herzen dankbar dafür.

Und wenn ja einmal ein Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen in ihrem Innern aufsteigen wollte, so wußte Ernestine diesen Zweifel sehr rasch zu widerlegen, ohne dabei eine Lobrede auf Sonnenberg zu halten, gegen den sie sich im Beisein Dora's stets sehr kühl und zurückhaltend benahm.

So hatte denn Dora keine Ahnung von dem falschen Spiel, das mit ihr getrieben wurde, sie sah nur in



„Danebrog“, welcher den König von Dänemark nach hier gebracht hatte, Unterstützung erhielten. Der Dampfer rüstete sich schon zur Abreise. Als aber der Feuerschein sichtbar wurde, rückte die genannte Matrosen-Abtheilung mit der Schiffsprize unter Führung eines Officiers im Vauschritt zur Brandstelle. Die Dänen hatten die Genugthuung, ein benachbartes vom Feuer bedrohtes Gebäude zu retten.

#### Oesterreich.

\* In der Nacht zum 30. October wurde laut einem Telegramm der Maria-Theresiopolster Stadthauptmannschaft die Wohnung des dortigen Großgrundbesizers Adolph Geiger durch unbekannte Thäter erbrochen und aus einem Geldschrank 250,000 Gulden in Baarem und eine Anzahl von Werthpapieren gestohlen. Für die Ermittlung des Thäters ist ein Preis von 5000 fl. ausgesetzt.

#### Frankreich.

\* Auf Corsika hat ein Gewittersturm stark gewüthet. In Bastia sind Häuser und die Stadt überschwemmt. Der Blitz hat in die Statue Napoleons I. und in die Kirche eingeschlagen. Die Communication zwischen Bastia und Ajaccio ist unterbrochen. Zwei Menschenleben sind zu beklagen. Die Kastanien- und Olivenernte ist stark gefährdet.

#### England.

London, 2. November. In einem gestern stattgefundenen Meeting der socialdemokratischen Vereinigung wurde beschlossen, an dem am 9. November beabsichtigten öffentlichen Aufzug trotz des Verbots festzuhalten.

#### Bulgarien.

Tirnowa, 1. November. Dem Vernehmen nach soll der diesseitige Vertreter in Constantinopel Instructionen empfangen haben, den russischen Botschafter Melidow in Betreff eines Arrangements zu sondiren, welches dahin gehen würde, eine aus den beiden Parteien zusammengesetzte Regierung für Bulgarien zu bilden, wogegen Rußland die große Sobranie und die von derselben zu treffende Fürstenwahl anzuerkennen hätte. Die wegen des Staatsstreichs vom 21. August verhafteten Officiere Gruew und Wenderew sind gestern in Freiheit gesetzt worden.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

4. November 1836 Beginn der Danisirung Schlesiens.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 3. November.

\* Eine unbegründete Denunciation, durch welche Jemand einen Anderen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht beschuldigt, kann, auch wenn sie nicht wider besseres Wissen erfolgt ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 6. Juli 1886, strafbar sein, und zwar wegen Verleumdung aus § 186 des Strafgesetzbuchs, wenn durch die Denunciation ausschließliche Verleumdung der Nachsucht bezweckt worden war.

\* Betreffs des Curusus für innere Mission in Berlin erfahren wir, daß Herr Pastor Lang aus

Boigtsdorf nicht zu demselben einberufen ist, da das Kirchenregiment in Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Geldmittel die Zahl der Theilnehmer schließlich beschränkt hat.

\* Ueber die heute Vormittag stattgehabte Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins berichten wir morgen.

\* Jagdkalender pro November. Nach dem Jagdschongesetz dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehbocke, Riden, der Dachs, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhähne und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservogel, Rebhühner, Haselwild, Wachteln. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Rehtälber.

\* Eine silberne Spindeluhre mit Messingkapsel und eine gelblichbraune Pferdebede mit rothen Streifen wurden als von einem Diebstahl herrührend angehalten. — Ein kleiner Schlüssel, ein Vorlegeschloß, ein Hausirgewerbeschein für Johann Peterik aus Rantzen (Kreis Ratibor), ein dunkles Jaquet und eine Photographie wurden verloren, ein Handschuh und eine Rolle Zeichnungen gefunden.

\* Der Warmbrunner Turnverein feierte am Sonnabend sein 25 jähriges Stiftungsfest.

\* Der bisherige Pfarradministrator Herr Joseph Leopold in Falkenhain (Kr. Schöna) wurde am 27. v. Mts. als Pfarrer von Falkenhain und Neukirch insallirt.

\* Bestätigt: Stadtrath und Apothekenbesitzer Hartung zu Jauer als unbesoldeter Beigeordneter der genannten Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren.

\* Das Kaiserliche Postamt in Spremberg (Lausitz) bringt zur Kenntniß, daß zur näheren Bezeichnung der Lage der Stadt Spremberg und zur Unterscheidung von anderen Orten, die einen ähnlichen Namen haben, amtlich der Zusatz „Lausitz“ gewählt worden ist. Die zusätzliche Bezeichnung N.-L. (Abkürzung für Niederlausitz) die hier vielfach gebraucht wird, ist den Postbeamten besonders in anderen Provinzen vollständig unbekannt, daher zwecklos. Es werden häufig Briefe, deren Aufschrift mit dem Zusatz N.-L. versehen ist, fehlgeleitet (nach Spremberg in Sachsen, Sperenberg u. s. w.) Es wäre daher im Interesse des correspondirenden Publikums, wenn als nähere Bezeichnung für die Lage von Spremberg das Wort „Lausitz“ statt N.-L. allgemein angenommen würde.

K. Vom 1. November ab werden, zunächst versuchsweise, Waarenproben mit Flüssigkeiten zur Beförderung mit der Priespost zugelassen. Diese Sendungen müssen hinsichtlich der Verpackung den nachstehenden besondern Bedingungen entsprechen. Die Flüssigkeiten dürfen nur in Flaschen von durchsichtigem, aber genügend widerstandsfähigem Material (starkem Glase) versandt werden, welche in Kästchen von Holz oder starker Pappe verpackt sind. Die Zwischenräume zwischen Flaschen und Kästchen müssen in ausreichender Menge mit Sägespänen oder anderen Stoffen

ausgefüllt sein, welche geeignet sind, im Falle des Brechens des Glases die Flüssigkeit vollständig aufzufangen. Die Kästchen wiederum sind in eine Hülse von Metall, Leder oder starkem Holz einzuschließen. Der Verschuß muß im Uebrigen so hergestellt sein, daß der Inhalt der Sendung als in Waarenproben bestehend geprüft werden kann. — Hinsichtlich der übrigen Bedingungen und der Taxen finden die allgemeinen Vorschriften für Waarenproben sendungen gleichmäßige Anwendung.

\* Das von der „Conf. Corresp.“ vorgeschlagene Zusammengehen aller gemäßigten Parteien zur Realisirung notwendiger Forderungen des Volkes macht den Freisinnigen arge Beklemmungen, denen sie jetzt dadurch Lust zu verschaffen suchen, daß sie über den Vorschlag faule Witze reifen, die noch zu schlecht sind, um als Wörstentänzer zu dienen. So spricht z. B. die „Frankf. Stg.“ von einer gemeinsamen Uniform „nach dem Schnitt derjenigen, welche in Preußen die Landräthe tragen“, die „Magdeb. Stg.“ von „Knoblauchspartei“ u. Man war bis jetzt der Ansicht, daß die „Knoblauch“-Partei sich da befindet, wo die Freisinnigen sitzen!

— Erdmannsdorf, 1. November. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Sieteschen Locale hierelbst die General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins im Hirschberger Thal unter Vorsitz Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzess Anna Reuß IX. Neuhof und unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder von fern und nah statt. Nach einem Eingangsgebet des Schatzmeisters Pastor Tiesler, trug der Schriftführer Herr Oberst von Zacha das Protokoll der vorjährigen Sitzung vor. Hierauf wurden die eingegangenen Gesuche erledigt und folgende Beträge bewilligt: 1. für Anstellung einer zweiten Gemeindefrauentheilerin in Warmbrunn 100 Mk., 2. für drei Waisenknaben in Erdmannsdorf 120 Mk., 3. für die Herberge zur Heimath in Hirschberg 50 Mk., 4. zur Armenpflege ebendasselbst 30 Mk., 5. desgleichen in Hermsdorf 15 Mk., 6. ein Beihülfe an den Hauptverein mit 45 Mk. Ein Antrag des Vorstandes, den gegenwärtigen Baarbestand für alle Eventualitäten, die etwa in der Zukunft liegen dürften, als Reservesonds festzulegen, fand einstimmige Zustimmung und einmütige Annahme. Sodann erbat Pastor Tiesler sich das Wort zu einem eingehenden Bericht über den Stand und die Arbeit des Vaterländischen Frauen-Vereins im Ganzen, in Schlesien und im Hirschberger Thal. Unter Dank und Anerkennung für die immer neue Anregungen gebende und dabei stets weise Concentration übende Thätigkeit der durchlauchtigsten Protectorin Ihrer Majestät der Kaiserin, constatirte derselbe, daß der Hauptverein jetzt 594 Zweigvereine und 7 affiliirte große Landesvereine in den übrigen Bundesländern des Deutschen Reiches, im Ganzen etwa 68,000 Mitglieder zähle und über einen Bestand von etwa 2 Millionen Mark, abgesehen von Grundstücken und Inventar, verfüge. Er stitzte die Thätigkeit des Vereins nach den drei Gruppen: 1. Vorbereitung für den Krieg, 2. Fürsorge bei allgemeinen Landescalamitäten, 3. Unterstützung der öffentlichen und insbesondere der privaten Armenpflege in

Sonnenberg einen treuen, uneigennütigen Freund, der nur den Wunsch hege, ihr zu dienen.

Er kam jetzt mehrmals täglich, Vormittags und in der Abenddämmerung, und Ernestine, die scharf beobachtete, machte bald die Entdeckung, daß Dora ihn gern kommen sah.

Er sah auch heute in der Abenddämmerung im traulichen Boudoir Dora's, und ihre erste Frage galt abermals den Nachforschungen, mit denen er sich noch immer zu beschäftigen behauptete.

Theo Sonnenberg schüttelte bedauernd das Haupt und fuhr mit der Hand langsam über seinen schwarzen Bart.

„Ich finde leider in meinen Bestrebungen keine Unterstützung“, sagte er leise. „Wende ich mich an die Behörde, um sie auf dies oder jenes aufmerksam zu machen, so zuckt man die Achseln und bedauert, auf meine Ideen nicht eingehen zu können. Man ist eben von der Schulb Dornberg's zu fest überzeugt, zumal man nun auch die Gewißheit erhalten haben will, daß Dornberg heimlich ein leidenschaftlicher Spieler war.“

„Also das wird ihm nun auch vorgeworfen?“ fragte Dora ironisch. „Ich habe diese Leidenschaft nie an ihm entdeckt.“

„Ich wiederhole nur, was mir gesagt worden ist, gnädige Frau“, antwortete er ruhig, „ich selbst kann kein Urtheil darüber fällen. Fest steht es allerdings, daß er von dem Wucherer Goldmann das Darlehen nahm, um damit eine Ehrenschild zu decken, und solche Ehrenschilden sind in der Regel Spielschilden. Wie gesagt, ich kann und will nicht darüber urtheilen, es

ist nur schlimm für ihn, daß dies alles in den Untersuchungssachen steht.“

Dora saß in ihrem Schaukelstuhl am Fenster, sinnend blickte sie in die Dämmerung hinaus, die ihr schönes Antlitz mit einem rosenfarbenen Schein umtob. „Er wird verurtheilt werden, wenn man den wirklichen Thäter nicht entdeckt“, sagte sie.

„Jeder bösen That muß die Strafe folgen“, erwiderte Ernestine in ihrer kühlen, gemessenen Weise, „ich habe nie an der Schuld Dornberg's gezweifelt, und ich begreife nicht, daß Du es noch immer kannst, Dora, Du solltest Dich nun ganz von ihm loslassen, damit die Welt endlich weiß, woran sie mit Dir ist, auf halbem Wege darfst Du jetzt nicht mehr stehen bleiben. Spricht man nicht über das zurückgezogene, einsame Leben der gnädigen Frau, Herr Sonnenberg?“

„Nun, man findet es natürlich, daß sie die Ehre ihres Verlobten als ihre eigene Ehre betrachtet“, entgegnete er.

„Ich denke, man weiß, daß Gustav Dornberg mein Verlobter nicht mehr ist!“ warf Dora mit scharfer Betonung ein.

„Denjenigen, die es behaupten, schenkt man keinen Glauben“, sagte Sonnenberg achselzuckend. „Man fragt, weshalb Sie sich nicht öffentlich blicken lassen, man spöttelt darüber, daß auch jetzt noch —“

„Was kümmert's die Leute, wie ich lebe!“ unterbrach Dora ihn entrüstet. „Bin ich denn verpflichtet, mit ihnen zu verkehren und ihre neugierigen Fragen zu beantworten?“

„Freilich nicht“, fuhr Sonnenberg in seiner gewohnten Ruhe fort, während er nachlässig mit seinem Vorgebon spielte, „aber Sie würden vielen Lästerzungen den Mund stopfen, wenn Sie sich wieder öffentlich zeigen und dadurch der Gesellschaft beweisen wollten, daß Sie mit dem Angeklagten keine Gemeinschaft mehr haben. Ich rathe Ihnen nicht dazu, gnädige Frau, ich stelle Ihnen nur anheim, darüber nachzudenken; die Gesellschaft fordert einmal Rücksichten, die man nicht ganz und gar außer Acht lassen darf.“

„Sie mögen Recht haben“, sagte Dora gedankenvoll, „und doch kann ich mich nur sehr schwer entschließen —“

„Es kommt ja nur auf einen raschen Entschluß an, gnädige Frau! Ich bitte um die Ehre, Sie morgen Abend in's Theater führen zu dürfen. Gegeben wird „Lohengrin“ in vorzüglicher Besetzung, und bin ich recht berichtet, so schwärmen Sie für Richard Wagner.“

„Sie nicht?“ fragte Dora, noch immer in Nachdenken versunken.

„Gewiß, ich theile Ihre Begeisterung für die herrliche Musik, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich an Ihrer Seite sie genießen könnte. Sie würden mich auf manche Schönheit aufmerksam machen, die mir sonst wohl entgangen wäre.“

Ein leises Pochen an der Thür unterbrach diese Unterhaltung, das Dienstmädchen meldete in mürrischer Weise den Besuch der Stadträtin Heppner, die im nächsten Augenblick eintrat.

(Fortsetzung folgt.)



ihrer mannigfaltigen Verzweigungen und erwähnt ad 1 namentlich die im vergangenen Jahre erfolgte Aus- sendung von Sanitätscolonnen nach dem serbisch-bu- garischen Kriegsschauplatz. Rückfichtlich Schlesiens hob er hervor, daß er nach der Zahl der Vereine die zweite Stelle unter den Provinzen einnehme, sprach von der Thätigkeit der oberschlesischen Zweigvereine und der hoch erfreulichen Feier des diesjährigen Geburtstages Ihrer Majestät durch die Einweihung des neuen Augustahospitals zu Breslau. Drittens schilderte er die Thätigkeit der einzelnen Sectionen des Hirschberger Thales, sprach von der ausblühenden Gemeindefrank- pflege zu Warmbrunn durch Diakonissen und den sonstigen dortigen Unternehmungen, empfahl die aus- gezeichneten Leistungen der Schmiedeberger Spitzen- industrie, plaidierte für Beseitigung des derselben ent- gegenstehenden Vorurtheils der Mode und hat angeführt des Umstandes, daß Erdmannsdorf für jeden Patrioten klassischer durch theure Erinnerungen geweihter Boden ist, um Gewinnung neuer Mitglieder und Erhöhung der Beiträge. Nach einem Gebet des Vortragenden und nachdem die Anwesenden zum ehrenvollen Gedächtniß des kürzlich verstorbenen treu bewährten Oberstlieute- nants Red v. Schwarzbach zu Warmbrunn sich von ihren Plätzen erhoben hatten, schloß die Vorsitzende die Versammlung gegen 4 Uhr.

Lähn, 1. November. Der Herbstmarkt am vergangenen Mittwoch hieselbst war bei der jetzt herr- schenden schönen, trockenen Witterung ziemlich rege be- sucht, doch nur auf wenige Stunden beschränkt, denn bereits gegen 6 Uhr war der Markt leer. In die paar Gastwirthschaften scheint sich dann das bewegte Treiben zurückgezogen zu haben, das junge Landvolk kann es sich nicht verlagern, dem Jahrmaktsstage durch einen Tanz einen heiteren Abschluß zu geben. — Am Frei- tag Morgens bald nach 5 Uhr schreckte uns Feuer- lärm aus dem Schlafe auf. Die Gefahr aber war keine große und schnell beseitigt; es brannte im Schorn- stein der Effner'schen Bäckerei. — Wenn die tolle Wuth des Bobers Wegweiser entführt, so weiß man sich eben zu trösten, besonders wenn der Entführte nach einigen Recherchen wiedergefunden wird, wenn aber nicht Haß der Elemente, sondern rohe Menschen rauben, was löblicher Gemeinssinn zur Förderung gemeinnütziger Zwecke nicht ohne Opfer geschaffen hat, dann ist's höchst traurig und schier entmutigend, so daß es lähmend auf die besten Absichten wirken muß und einer gewissen Resignation entgegenführen kann. Ein Wegweiser, der im Mai d. J. von der hiesigen Section des R.-G.-V. gesetzt wurde, ist spurlos verschwunden. Es ist ruchlos und gemein, wenn Wegweiser, junge Bäume und dergleichen beschädigt resp. gestohlen und vernichtet werden, und um so ärgerlicher, als man eben in den seltensten Fällen des Uebelthäters habhaft wird. (Volksfrd.)

Marklissa, 2. November. Am Freitag ver- gangener Woche wurde einem im Hause Badergasse Nr. 192 hieselbst beschäftigten Klempner eine Stange Zinn im Werthe von 4 Mk. gestohlen. Der Be- stohlene erstattete Anzeige und gelang es am gestrigen Tage dem hiesigen stationirten Fußgendarm Herrn Schiller, den Dieb in einem in demselben Hause be- schäftigten Feilenhauergefellen zu ermitteln, welcher nicht nur eingestand, das Zinn gestohlen und verkauft zu haben, sondern sich auch noch anderer Diebstähle schuldig bekannte.

Greiffenberg, 2. November. Zu der Kinder- heerde des Bauergutsbesizers Seifert in Neudorf- Greiffenstein gesellte sich am Freitag eine fremde Kuh. Als der die Heerde weidende, 16 Jahre alte Uding aus Groß-Stöckigt die fremde Kuh davontrieb, drang eine Kuh der Seifert'schen Heerde auf ihn ein und schlug ihm den Hals vom Ohre bis zum Kinn auf. Der junge Mensch befindet sich in ärztlicher Be- handlung.

Egelsdorf. Am Sonnabend Abend sind von einem Fuhrwerk, vor dem Förster'schen Gasthause in Egelsdorf, während sich der Kutscher in der Gaststube aufhielt, 2 neue Pferdebedecken gestohlen worden.

Flinzberg. Bei der Kirche wird jetzt die schmale Chausseestrecke beträchtlich verbreitert.

Birkigt. Nächsten Donnerstag den 4. November wird das neugebaute Schulhaus feierlich eingeweiht werden.

Blumenborn. Freitag, den 29. October cr., Abends gegen 7 Uhr, wurde versucht an der Häuser August Pohl'schen Besitzung Feuer anzulegen, der Thäter ist jedoch leider, durch das Geschrei einer Nach- barsfrau verschreckt, entkommen.

Löwenberg, 26. October. Heute wurde hie- selbst der Kaufmann Töpfer verhaftet, und zwar, wie verlautet, wegen begangener Wechsel Fälshungen.

Landeshut. Der „Gasthof zum Kronprinz“ am Niedertor ist durch Kauf in den Besitz des Restaura-

teurs Herrn Kauffer, früher in der „Eisenbahn“, jetzt in den „3 Eichen“ in Cunnersdorf, für den Preis von 54,000 Mark übergegangen. Die Ueber- nahme erfolgt am 1. Februar 1887.

Goldberg, 1. November. Heute Morgen fand im Saale des Gasthofes zum „Schwarzen Adler“ hieselbst die zweite diesjährige Generallehrerconferenz des In- spectionsbezirktes Goldberg unter dem Vorsitze des Königl. Kreis- schulinspectors, Herrn Pastor Meißner-Mobelsdorf, statt. An derselben nahm auch der Geheimregerungs- und Schulrath Bod aus Liegnitz theil. Anwesend waren 8 Localschulinspecto- ren und fast sämtliche Lehrer des Bezirktes, bis auf einen, welcher zur Zeit seiner militärischen Pflicht genügt. Eröffnet wurde die Konferenz mit dem Gesänge der beiden ersten Strophen aus dem Liede „Ein feste Burg“ und einem vom Herrn Vor- sitzenden gesprochenen Gebet. Durch denselben erfolgte auch die Begrüßung des Herrn Geheimrath Bod. Aus den vom Herrn Vorsitzenden gegebenen Mittheilungen über Zu- und Abgang im Lehrpersonal während der Zeit vom 1. Juli bis ult. October er- heben wir Nachgenanntes hervor. Infolge Verlegung schieben aus dem Bezirke aus die Herren: Heumann-Armensruh, Gott- wald-Steinberg; neu traten hinzu: Herr Häring-Goldberg, Kerger-Harpersdorf, Weiner-Armensruh und Schubert-Stein- berg. Hierauf nahm Herr Cantor Gläser-Dermisdorf eine Prüfung im Gesänge von Kirchen- und Volksliedern mit Kindern der hiesigen Schule vor. Herr Lehrer Fischer-Abelsdorf hielt die Lehrprobe im Rechnen und Herr Lehrer Schwarz-Goldberg re- ferirte über die Frage. Mit Gebet wurde die Konferenz ge- schlossen.

Liegnitz, 1. November. Seit einigen Tagen sieht man auf den sogenannten Kreuzwiesen an der Chaussee zwischen Groß-Rosen und Herzogswaldau Arbeiter mit der Aufstellung eines Gerüstes beschäftigt. Auf dem dortigen Grundstücke des Herrn Baron von Nichteusen sollen Bohrversuche behufs Auffindung von Pe- troleum gemacht werden. Aus dem dort stehenden Wasser soll schon gutes Petroleum filtrirt worden sein. (?)

Fauer, 1. November. Wie verlautet, ist hier gegen eine Anzahl junger Leute eine Untersuchung wegen socialdemokratischer Umtriebe und aufrührerischer Reden eingeleitet worden.

Glogau, 1. November. Heute Vormittag um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ist nach langer Krankheit der erste Vorkteher der hiesigen Reichsbankstelle, Herr Director Hoff- mann, aus dem Leben geschieden. — Gestern, am Reformationsfeste, beobachteten Viele nicht ohne Be- fremden ein im Schaufenster eines Bäckeladens der Langen Straße angebrachtes rothes Placat, welches die Inschrift „Reformations-Bröbchen“ trug. Es kann wohl nicht als tastvoll bezeichnet werden, schreibt der „Niederschles. Anz.“, wenn Jemand, der nicht ein- mal ein persönliches Interesse an dem genannten Feste hat, dasselbe in der angeführten Weise für geschäftliche Zwecke benützt.

Gleiwitz, 2. November. Landgerichtsrath Do- bermann ist heute Mittag während der Sitzung der Strafkammer III, der er präsidirte, plötzlich ge- storben.

Senftenberg, 1. November. Zu dem am 30. März d. J. hier an dem Kleiderhändler Bielefeld verübten geheimnißvollen Raubmorde, der trotz der angestrengtesten Bemühungen der Behörden noch nicht aufgeklärt ist, ist in den letzten Tagen ein ebenso mysteriöser Diebstahl getreten, und zwar fand dem am 2. v. Mts. infolge eines Schlaganfalls erkrankten (am 27. v. Mts. verstorbenen) Amtsgerichts- Secretär Grundmann in einer Nacht voriger Woche, vermuthlich in einem Augenblicke, wo die von Nacht- wachen erschöpfte Gattin des Kranken in Schlummer gesunken war, aus seiner Wohnung ca. 40,000 Mk. in Werthpapieren u. gestohlen worden, ohne daß der Dieb auch nur die geringste Spur zurückgelassen hat. Ebenso wie bei dem Bielefeld'schen Morde liegt auch hier die Vermuthung nahe, daß nur eine mit den Ver- hältnissen ganz vertraute Person der Thäter sein kann. Der ganzen Bürgerschaft würde es zur erfreulichen Beruhigung dienen, wenn recht bald über diese außer- gewöhnlichen Verbrechen Aufklärung gebracht werden könnte.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 2. November. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro November-December 34.20, April-Mai 36.20, Mai-Juni —, — Weizen pro November-December 129.00, pro April-Mai 133.00, Mai-Juni —, — Roggen loco pro November 46, pro April-Mai 46.00. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 2. November. (Course.) Ungarische Goldrente 83 $\frac{3}{4}$ —7 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  bez. u. Bd., Russische 1880er Anleihe 84 $\frac{3}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  bez., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{2}$ —97 $\frac{1}{2}$  bez., Deferr. Credit-Actien 458 $\frac{1}{2}$ —458 $\frac{1}{2}$  bez., Vere- einigte Königs- und Laura-Hütte 68 $\frac{1}{2}$ —67 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$  bez., Russ. Noten 193—192 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  bez., Türken 14 Br., Egypter 76 $\frac{1}{4}$ —76 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Orient-Anleihe II 58 $\frac{1}{2}$  bez., Galizier 79 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Franzosen 401 $\frac{1}{2}$  bez.

\* Breslauer Producten-, Commissions- und Handelsgesellschaft. Dem Geschäftsberichte pro 1885 bis 1886 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Auf allen Contis der Bilanz war der Umsatz ein größerer als im Vor- jahre; insbesondere hat das Commissionsgeschäft, sowohl in effectiver Waare als auch an der Börse, große Dimensionen angenommen und einen merklich höheren Ertrag geliefert. Von Verlusten bei den Debitoren ist die Gesellschaft im abgelassenen

Geschäftsjahre fast ganz verschont geblieben, das Resultat des- selben ist in Folge dessen ein günstiges und setzt die Verwaltung in den Stand, nach reichlichen Abschreibungen und Bildung eines Dispositionsfonds von Mk. 30 000 eine Dividende von 9 pCt. an die Actionäre zur Vertheilung zu bringen.

### Anleitung zur Tödtung

kleineren für die Küche bestimmten Schlachtthiere.

#### A. Allgemeine Vorschriften.

1. Die meisten Schlachtthiere sind vor ihrer Tödtung zu betäuben. Das geschieht entweder durch einen starken Schlag auf ihren Hinterkopf, oder so, daß man den Kopf der Thiere kräftig gegen eine Kante schlägt.

2. Die Schlachtinstrumente müssen in vor- züglichem Stande, Beil und Messer scharf geschliffen, letzteres auch mit einer guten Spitze versehen sein.

#### B. Besondere Vorschriften.

1. Der Taube wird der Kopf schnell abgerissen, indem man denselben zwischen zwei Fingern kurz faßt und durch rasche Drehung und gleichzeitiges kräftiges Ziehen vom Rumpfe trennt.

2. Hühner und Truthühner werden erst be- täubt, dann wird ein solches Thier bis an den Hals in ein Tuch (Schürze) gewickelt und so zwischen die Beine genommen, daß seine Bauchseite nach oben und seine Beine dem Schlächter zugekehrt sind. Hierauf schneidet man hinter den Unterkiefer-Nestern so tief ein, daß man die zu beiden Seiten des Schlundes und der Luftröhre liegenden Blutgefäße durchschneidet, damit sich das Thier verblute.

3. Die Enten und Gänse werden betäubt, dann wie die Hühner eingewickelt und zwischen die Beine genommen. Danach rupft man ihnen am Hinterkopfe, zwischen dem Kopfe und den Halswirbeln, da wo man eine Vertiefung fühlt, die Federn aus, sticht mit der Spitze des Messers an dieser Stelle ein, schneidet das verlängerte Mark durch und läßt die Thiere ausbluten, oder man bringt ihnen gleich nach der Betäubung einen tiefen Schnitt an der Vorderseite des Halses bei, der die neben Luftröhre und Schlund liegenden Ader- nerschneidet, und läßt sie verbluten.

Am Einfachsten würde es sein, ihnen den Kopf auf einem Klotze abzuhacken.

4. Den Fischen durchschneidet man nach ihrer Betäubung die Wirbelsäule (das Rückgrat), dicht hinter den Kiemen und oberhalb der Schwanzflosse, danach schlachtet man sie, nimmt sie aus und schuppt sie zu- letzt ab.

5. Die Krebse thut man entweder in ein auf dem Feuer befindliches Gefäß mit einer hinreichenden Menge bereits siedenden Wassers und kocht sie sofort, oder man bringt sie in ein leeres Gefäß und übergießt sie schnell mit kochendem Wasser in solcher Menge, daß sie ganz davon bedeckt werden, spült sie, wenn sie todt sind, ab und bringt sie dann in den Kochkessel.

6. Die Kaninchen betäubt man durch einen sehr kräftigen Schlag ins Genick und durchschneidet ihnen unmittelbar darauf den Hals mit den großen Blut- gefäßen.

#### C. Bei der Schlachtung zu vermeidende Grausamkeiten.

1. Das Geflügel unvollständig tödten, so daß es noch lange im Todeskampfe umherflattert, halbtodes Geflügel des leichteren Rupfens wegen in siedendes Wasser tauchen, lebenden Tauben den Kopf halb ab- schneiden, Tauben lebendig rupfen oder ausblasen.

2. Fische lebendig schuppen,

3. lebenden Kalen die Haut abziehen,

4. lebenden Kreben den Darm ausreißen, oder dieselben in kaltem Wasser auf Feuer bringen.

Der Verband schlesischer Thierschutz-Vereine.

### Vermischtes.

— Tournüren-Schirme. Ein Berliner Schirmfabrikant geht mit der Absicht um, besondere Schirme zu construiren, um das Nachwerden der Tour- nüren bei Regenwetter, welches bei der jetzigen Bauart der Schirme unvermeidlich ist, zu vermeiden. Die „Tournürenschirme“ sollen eine mehr ovale Form er- halten, so daß dieselben bei richtiger Haltung einen ab- soluten Schutz der bedrohten Stelle der modernen Damenttoilette gewähren. Die Damen werden von dieser Erfindung entzückt sein, denn sie hilft einem tief empfundenen Bedürfnis ab. Bei jedem Regen hörte man die Klagen der Damen, und es sah in der That mittheilerregend aus, wenn auf der Tournüre „das Wasser rauscht, das Wasser schwoll“. Alle An- strengungen der Tournüreträgerinnen waren vergeblich, der Durchmesser der Schirme war gar zu gering.

— Verkehrte Welt. „Was ist das größte Compliment für Patienten, welche die Schweminger-Kur gebrauchen?“ — „Aber, Herrgott! Sehen Sie mi- serabel aus!“



## Aufgezeichnete Weißwaaren,

als:

Eischdecken.	Brotbeutel.	Oberhemdentaschen.	Schreibmappen.
Nachtischdecken.	Nachtischdecken.	Sophaschoner.	Schreibunterlagen.
Servietischdecken.	Handschuhtaschen.	Hauschlüsseltaschen.	Staubtuchtaschen.
Gartenischdecken.	Kammetaschen.	Wandschoner.	Cravattentaschen.
Büschdecken.	Büschdecken.	Eischläufer.	Kartoffelwärmer.
Wäschebeutel.	Arbeitsstaschen.	Tablettes.	Kaffeewärmer.
Stopfbeutel.	Schlittschuhtaschen.	Schirmbezüge.	Geburtsstagesverzehrnisse.
Klammerbeutel.	Schuhstaschen.	Journalmappen.	Reise-Apotheken.
Strickbeutel.	Wandtaschen.	Ausflummappen.	Reise-Accessoire.

### Fertige Stickerien

auf Sammet, Veluche, Atlas, Tuch und Canevas.

### Aufgezeichnete Blumenmuster,

kleine und größere Strünke, Ecken und Kränze für Lambrequins, Schuhe, Kissen, Decken etc.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß noch einige vortheilhafte Muster unter den

### zurückgesetzten Stickerien

vorhanden sind, welche ich zu jedem annehmbaren Preise verkaufe.

**Rosa Kluge, geb. Berin.**

Bahnhofstr. 9. (Inhaber: Emil Kluge.)

## Achtung! Auktion!

Der für den 4. dieses Monats publicirte Verkauf einer

### Dampf-Dreschmaschine

findet **Mittags 12 Uhr**

Sechsstätte 43 hier bestimmt statt.

Hirschberg, den 3. November 1886.

**Barufka, Gerichtsvollzieher,**  
Schützenstraße 24.

**Slipje,  
Gamachen,  
Schirme,**

**Cravatten,  
Reise-Decken,  
Argosy-Träger**

empfeilt in großer Auswahl billig

**Otto Wilhelmi,**

Bromenade- und Langstraßen-Ecke.

3188

In unser Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 524 eingetragenen Firma **Paul Wünsch** Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Franz Kübner** in **Hirschberg** ist in das Geschäft des Kaufmanns **Paul Wünsch** als Gesellschafter eingetreten; die nunmehr die Firma „**Wünsch und Kübner**“ führende Handelsgesellschaft ist unter Nr. 181 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

Demnach ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 181 die Handelsgesellschaft „**Wünsch und Kübner**“ zu **Hirschberg** mit dem Beifügen eingetragen worden, daß die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Paul Wünsch**,
2. der Kaufmann **Franz Kübner**,

beide zu **Hirschberg**, und daß die Gesellschaft am 1. October 1886 begonnen hat.

**Königliches Amtsgericht IV.**

### Bauholz-Verkauf.

Montag den 8. November cr., von Vormittags 10 Uhr ab sollen zu **Krummhübel** im Gasthofe zur „**Schneekoppe**“ aus dem Forstrevier **Arnsdorf** und den Forstorten: **Schützenberg** und **Mordgrundshübel**

685 St. Nadelholz-Langholz meistbietend versteigert werden.

Arnsdorf, den 27. October 1886.

**Die Forstverwaltung.**

### Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 9. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe „**Zum Verein**“ zu **Hermesdorf** u. a. aus dem Forstrevier **Hermesdorf** und den Forstorten: **Langeberg**, **Erlich**, **Kohlrand**, **Wagenberg**, **Nothwasser**, **Pratsch**, **Thurmberg**, bei den Hütten und Totalität 101 1/2 Rmtr. hartes Brennholz, 1,50 Hundert hartes Reisig, 1678 1/2 Rmtr. Nadelholz = Brennholz und

9,15 Hndtr. Nadelholz-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hermesdorf, den 25. October 1886.

**Reichsgräflich  
Schaffgotsch'sche Oberförsterei  
Hermesdorf.**

3109

### Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung: 22. und 23. November 1886.

#### Hauptgewinne:

150000 Mt., 75000 Mt., 30000 Mt. u. s. w.

Ganze Originallosse 5 1/2 Mt.,

Halbe Antheillosse 3 Mt.,

Viertel Antheillosse 1 1/2 Mt.

empfeilt

3156

**Robert Weidner,**

Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

## Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag den 7. November 1886:

## II. Stiftungs-Fest.

Nachmittags 4 Uhr: Festigung im „**Schwert**“. Begrüßung, Vereinigungs-Act und Vorfeier des Stiftungsfestes.

Abends 8 Uhr: Im neuerbauten **Beerschen Concertsaal**:

### Theatralische Festvorstellung.

„**Ein Stündchen Feldweibel**“, Posse in 1 Act und „**Der gerade Weg ist der beste**“. Concert von der Stadt-Capelle; Gesangs-Vorträge und **Tanztränzen**.

Verkauf der Billets (Programme) von heute ab bei den Herren Kaufmann **Zimansky**, Buchhändler **Springer** und Hausvater **Rappsilber**, sowie an der Kasse. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Entrée: Für Mitglieder 20 Pf. (Damen aus der Familie eines Mitgliedes frei). Für Nichtmitglieder 60 Pf. incl. Tanz. Damen 20 Pf.

Alle Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Frauen-Verein.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes ersuchen wir die glütigen Wohltäter und freundlichen Gönner unseres Vereins, die uns zugebachten Liebesgaben uns bald zukommen zu lassen, damit wir rechtzeitig unsere Arbeiten beginnen und unsere Bestimmungen treffen können. Die Weihnachts-Geschenke müssen wir wieder auf unsere sechzig Vereins-Schülerinnen beschränken. — Die unterzeichneten Bezirks-Vorstands-Damen sind bereit, die Geschenke in Empfang zu nehmen.

Hirschberg, den 7. October 1886.

**Der Vorstand.**

S. A.: **Antonie Tscherner.**

### Bezirks-Vorsteherinnen.

Frau Partikulier **Dausel**, Frä. **Fliegel**, Schützenbezirk a. Frä. **Ganzert**, Schützenbezirk b. Frä. **Lorenz**, Burgbezirk. Frä. **Mittag**, Langgassenbezirk. Frä. **Opitz**, Schilbauerbezirk. Frau Stadtrath **Sack**, Kirchbezirk. Frau Rentier **Titz**, geb. **Zinnecker**, Döber- und Mühlgrabenbezirk.

## Mädchen

für Lohn, wie Lehrlinge zur feinen Damen-schneiderlei, werden bald angenommen bei **L. Gründer**, Wilhelmstr. 63, Hochparterre.

### Einen Lehrling

sucht **Wendlandt, Schuhmachermeister.**

1000 Mark Stiftungsgelder zu 4 1/2 % sind auf 1stellige Hypothek und auf längere Zeit unkündbar von Neujahr 1887 ab zu verleihen.

Das Comité der Friedrich-Wilhelm-Armen-Stiftung zu **Fischbach i. Schles.**

S. A.: **Wernicke.**

Seere gute Rothweinfaschen kauft **E. Wilke**, Schützstr. 9. Herrschaftl. Wohn., 6 Zimmer und Zubehör, bald zu vermieten **Hörsdörferstr. 31, Hirschberg.**

Zwei unverheirathete

### Dienstnechte

im Alter von 15 bis 18 Jahren sucht zu Neujahr 1887 das

**Dom. Fischbach.**

50 hochlegante neue und gebrauchte **Pianos u. Stuckflügel**

aus den berühmtesten Fabriken, sowie **30 Stück Antschwagen** in allen Sorten sind, um damit zu räumen, zu Spottpreisen zu verkaufen bei

**A. Leder, Ring 28.**

### Familien-Nachrichten.

Geburten. September. 13. Glaschleifer **Hermann Julius Krebs** aus **Hartenberg** mit **Anna Juliane Richter** daselbst. — 17. Dem Maurer **Friedrich Vogt** in **Petersdorf** mit **Bertha Jaerisch** in **Herrsdorf**. — 19. Fabrikarbeiter **Paul Schön** in **Wormbrunn** mit **Marie John** daselbst. — 20. Häusler **Johann Gottlieb Beier** in **Bronsdorf** mit **Anna Marie Hollmann** daselbst. — 27. Fabrikarbeiter **Friedrich Gustav Hermann Scholz** in **Hiersdorf** mit **verw. Pauline Wilhelmine Blittner** geb. **Kahl** daselbst.

Geburten. August. 6. Dem Bauergutsbesitzer **Kenner** in **Voigtsdorf** 1 T. — 9. Dem Schneidermeister **Heider** daselbst 1 T. — 17. Dem Haus- und Ackerbesitzer **Seifert** daselbst 1 S. — 28. Dem Lohnkutscher **Keeze** in **Herrsdorf** 1 T.

Neu! Verlag von **Paul Oertel, Hirschberg.**

**Führer durch Messersdorf** und seine nächste Umgebung,

von **Oskar Rühle.**

Auf Frankfurter-Lieferung von 30 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Frankfurter-Lieferung.

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. November cr. ist in **Buschvorwerk** bei dem Stellenbesitzer **Ernst** eingebrochen und es sind eine Anzahl Hypotheken-Instrumente, mehrere Schuldscheine und 555 Mt. baares Geld, bestehend in **Reichsmark-** und **Zwanzigmarkstücken**, sowie in Höhe von etwa 130 Mark in **Silbergeld** gestohlen worden. Das Gold befand sich in einer kleinen Holzschachtel, welche früher **Vesfermilz** enthielt, die das **Silbergeld** in einem Beutel von grauer Leinwand. Die Hypotheken- und Schuldscheine waren in ein lila- und schwarzgestreiftes Tuch eingewickelt. In demselben war auch ein **Kassenbuch** der **Leipziger Feuerversicherung** verwahrt.

Es wird um Nachforschung nach dem Diebe und um schnelle Anzeige bei der nächsten Polizeibehörde ersucht, wenn Verdachtsgründe der Thäterschaft mitgeteilt werden können. S. 1655/86.

Hirschberg, den 3. November 1886.

**Der Erste Staatsanwalt.**

### Meteorologisches.

3. November, Vorm. 8 Uhr. Barometer 739 1/2 mm (gestern 737 1/2). Luftwärme — 1 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 3° R. **F. Hapel**, Schilbauerstraße 7.

## Concerthaus.

Heute, Donnerstag den 4. November:

**I. Abonnements-Concert** von der **Stadt-Capelle.**

(Orchester 30 Mann).

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert **Ball.**

Billets à 40 Pf. bei Herrn **G. Jäger**, Langstr.

NB. Zur Aufführung kommen u. A. **Sinfonie C-moll** von **L. van Beethoven**, **Ouvertüre: „Follanella rapita“** von **Mozart**, **„Die Rajaden“** von **Bennett**, **„Ein Traum“**, **Fantasia für Violine** von **Nislo**.

## Concerthaus.

**Leutiger Speisezettel.**

Vormittags von 10—12 Uhr: **Stamm**, 30 Pf. (Soufflé); Abends von 6—11 Uhr: **Stamm**, 30 Pf. (faricire Coteletten); **Mittags von 12—2 Uhr: Menu 75 Pf.** (Suppe, Spinat mit Seigel, Sammelbraten, Compot); **Mittags-tisch à la carte 60 Pf.**

Täglich früh 10 Uhr frischer Anstich von echt **Münchener Pilsenerbräu**; **Kroiswitzer**, **Oberschlösschen** — **Lagerbier** stets frisch vom **Faß**. **Oskar Efrom.**